



Erich Fromm kurz vor seinem Tod

Wolfgang Körner Sinnvoll leben

*in: Ergo, Münche
Mai 1980*

Erich Fromm starb am 18. März 1980

Den auf wirtschaftliches Wachstum zu jedem Preis eingeschworenen Technokraten in den westlichen Industriegesellschaften war er nicht weniger suspekt, als den nicht minder wachstumsorientierten Funktionärskadern in den bürokratisch-sozialistisch organisierten Gesellschaften. Ein Utopist sei er gewesen, hieß es gelegentlich, ein Weltverbesserer, der aus dem bestürzenden Zustand der Gesellschaft nicht den Schluß zog, daß der Mensch eben von Natur aus schlecht sei.

In der Tat: für den konsequenten Humanisten Erich Fromm war der Mensch wie die Gesellschaft veränderungs- und verbesserungsfähig, waren besitzorientiertes Denken und die Neigung zu schrankenlosem Konsum nicht der Weg zur besten aller möglichen Welten, sondern eine sichere Methode, menschliches Glück zu ver-

hindern: „Zum erstenmal in der Geschichte hängt das physische Überleben der Menschheit von einer radikalen Veränderung des Herzens ab“, schrieb er in *Haben oder Sein*. Diese Veränderung sei jedoch nur in dem Maße möglich, in dem drastische ökonomische und soziale Veränderungen eintreten, die dem einzelnen die Chance geben, sich zu wandeln.

Systemüberschreitendes Denken, Verknüpfung Freud'scher Psychoanalyse mit Marx'scher Gesellschaftsanalyse, Abgleichung und Gedankenwelt orthodoxen Judentums mit zen-buddhistischen Weltbildern führten zu einer Auffassung von Psychoanalyse, die den Patienten seinem Milieu nicht mehr nur anzupassen sucht, sondern darüber hinaus nach den Voraussetzungen des Wohlseins der Menschen fragt. Diese Haltung dürfte Fromm sein Leben lang den Platz zugewiesen haben: zwischen etablierten politischen Lagern wie zwischen den Lehrstühlen des säuberlich in Disziplinen gegliederten Wissenschafts-

Wolfgang Körner, Jahrgang 1937, lebt als Schriftsteller und Mitarbeiter zahlreicher Zeitschriften und Rundfunkanstalten in Dortmund.



betrieb. Die in den letzten Jahren fast sprunghaft angestiegene Bereitschaft zur weltweiten Rezeption seines Werkes beweist freilich, daß dieser Platz zwischen den Stühlen längst keine Außenseiterposition im Abseits mehr ist. Zu offensichtlich sind die Folgen bedenkenloser Ausplünderung der Ressourcen geworden, zu groß ist die Sehnsucht nach einem Leben, dessen Sinn mehr ist als Produktion und Konsumtion von Gütern.

Es ist unmöglich, dem umfangreichen und vielschichtigen Werk des am 23. März 1900 in Frankfurt am Main geborenen Denkers hier auch nur ansatzweise gerecht zu werden. Kennzeichnend für alle Veröffentlichungen erscheinen die Infragestellung und Überwindung positivistischer Strömungen sowie die Verknüpfung der Erkenntnisse einzelner Wissenschaften zur Gesamtschau des Menschens und seinen Formen des Zusammenlebens.

Intensive Studien des Alten Testaments und des Talmuds machten Erich Fromm frühzeitig mit dem radikal humanistischen Denken alttestamentarischer Propheten vertraut. Kindheitserlebnisse führten zum Interesse an Psychologie und Psychoanalyse, deren Grenzen er überwand und die er mit Elementen marxistischen Denkens verknüpfte: „Ich wollte die Gesetze, die das Leben des Individuums beherrschen, und die Gesetze der Gesellschaft – das heißt der Menschen in ihrem gesellschaftlichen Dasein – beurteilen. Ich versuchte, die dauerhafte Wahrheit in den Begriffen Freuds gegen jene Annahmen abzugrenzen, die revisionsbedürftig waren. Ich versuchte dasselbe mit der Theorie von Marx und versuchte schließlich zu einer Synthese zu gelangen, die sich aus dem Verständnis und der Kritik beider Denker ergab.“ (*Beyond the Chains of Illusion*, New York, 1962)

Sympathie hat ihm dieser Denkansatz weder bei den leitenden Mitarbeitern des Frankfurter Instituts für Sozialforschung eingebracht, noch bei angeblich „marxistischen“ Funktionären, deren Marx er von den Entstellungen durch stalinistische Kommunisten und revisionistische Sozialdemokraten abgrenzte.

Seine Methode der Analyse individueller und gesellschaftlicher Wirklichkeit entwickelte der Wissenschaftler Erich Fromm (Studium der Psychologie, Philosophie, Soziologie bei Alfred Weber, Karl Jaspers, Heinrich Rickert, Promotion 1922) schon in seiner Abhandlung *Die Entwicklung des Christudogmas. Eine psychologische Studie zur sozialpsychologischen Funktion der Religion*.

Bei Freud empfand er die Beschränkung der Sicht des einzelnen im Umfeld der Familie als eingeengt – bei Marx erkannte er das Pathos als religiös atheistisch: „Worauf es Marx ankam, das war die Verwirklichung der Religiosität

im realen Leben: daß die Gesellschaft so aufgebaut ist, daß die Prinzipien der Gerechtigkeit, der Liebe, der Wahrheit, der menschlichen inneren Produktivität und Lebendigkeit ... in der Gesellschaft selbst durchgesetzt sind – im täglichen Leben!“ (Fromm in einem Interview) Hinter Freuds „Unbehagen in der Kultur“ erkannte er das Unbehagen in privatkapitalistischen westlichen und staatskapitalistischen östlichen Industriegesellschaften, die den Menschen zum konsumierenden Arbeitstier deformieren.

Gerechtigkeit, Liebe, Wahrheit, innere Produktivität und Lebendigkeit: Erich Fromms Leben und Werk waren eine Suche nach den Ursachen, die der Verwirklichung dieser Voraussetzungen sinnvollen menschlichen Lebens entgegenstehen. Er fand sie im „Kern der Charakterstruktur, den die meisten Mitglieder einer Kultur gemeinsam haben, im Gegensatz zum individuellen Charakter, in dem Menschen, die zur gleichen Kultur gehören, jeweils verschieden sind.“ (*Sex and Character*)

Produktive, lebensbejahende oder destruktive, nekrophile Charakter-Orientierungen führen dazu, daß menschliches Leben entweder produktiv, aktiv, liebend und teilend verwirklicht wird oder aber unproduktiv, destruktiv; auf den Besitz hin ausgerichtet.

Die Entscheidung zwischen Haben oder Sein wurde für Erich Fromm in seiner letzten Buchveröffentlichung zum Schlüssel des Verständnisses menschlicher Wirklichkeit schlechthin. Die Überwindung des am Haben orientierten Lebensverständnisses, die Orientierung zum Sein wird zur Voraussetzung für ein sinnvolles Leben des Individuums wie für das Überleben der Menschheit.

Erich Fromm, der am 18. März dieses Jahres im Tessin starb, gehört zu den wenigen Denkern und Visionären, die noch erlebten, daß ihre Botschaft aufgenommen und verstanden wird. Er hat die ersten beiden Bände der Gesamtausgabe seiner Werke, die nach dem Erfolg von *Haben oder Sein* erscheint, noch in den Händen gehabt.

Erich Fromm

Gesamtausgabe in 10 Bänden; herausgegeben von Rainer Funk; jeder Band umfaßt ca. 430 S., Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Mit dieser Gesamtausgabe wird erstmals überhaupt das Gesamtwerk Erich Fromms veröffentlicht. Sie enthält sämtliche Monographien und alle für das Denken Fromms wesentlichen Artikel und Aufsätze. Mit ihr soll Fromm jener Platz im deutschen Kulturraum gegeben werden, der diesem originellen Denker schon längst gebührt.

